



Grundorganisation Marxismus-Leninismus: Das „Q“ für alle Seminare und Vorlesungen erkämpfen

Kaum ein Ausbildungsprogramm, kaum ein Redner, kaum eine Sitzung, wo dieser Satz nicht zu lesen oder zu hören wäre: Es gilt, das politisch-ideologische und wissenschaftlich-theoretische Niveau der Lehrveranstaltungen zu erhöhen. Das kommt leicht aus der Feder, ist schnell ausgesprochen, manchmal zu leicht, zu schnell und wird so zur tönenen Floskel, die beim Abklappen nur hohle Laute von sich gibt. Kein Zweifel, an jeder Grundorganisation haben die Genossen während der Parteiwahlen gerade diesen Satz auf seinem Inhalt und seine Konsequenz hin genauestens unter die Lupe genommen. Auch kein Wort gegen Fortschritte, die allenfalls zu registrieren sind. Registrieren? Heißt das nicht analysieren? Halten wir fest: Zielstrebigkeit und Konkretheit beim Bestreben um das „Q“ für alle Seminare und Vorlesungen sind nur möglich durch die exakte differenzierte Kenntnis ihrer gegenständlichen Qualität. Aber: Ein Seminar ist noch nicht gut, wenn es wissenschaftlich und politisch richtig geführt wurde, sondern wenn es gelingt, die Studenten im Disput zu Einsichten und Erkenntnissen zu führen. So sehen es die Genossen der Grundorganisation „Marxismus-Leninismus“, so formulierte es der stellvertretende GO-Sekretär Dr. Gerhard Wölfler im Rechenschaftsbericht auf der Parteivollversammlung der GO am 2. April, zu der Norbert Gustmann, Sekretär der SED-Kreisleitung, begrüßt wurde.

Eine nüchterne Einschätzung. Aber erst solches Herangehen ermöglicht, Umfang und Tiefe von Fortschritten richtig zu bewerten und Schwachstellen als solche zu kennzeichnen. In anderem Zusammenhang machte der Bericht der Leitung auf ein Problem aufmerksam, dessen bessere Bewältigung wohl am ehesten Qualitätszuwachs bringt: die Beherrschung der Dialektik, der dialektischen Denkweise, die nicht wie betont wurde, mit „einerseits und andererseits“ oder „sowohl als auch“ zu erfassen sei. Das dialektische Denken und Lehren in allen Lehrgruppen stärker zu entwickeln, ja direkt zu schulen, auch angesichts der Verschärfung des ideologischen Klassenkampfes, soll dazu führen, daß der Klassenstandpunkt der Studenten nicht „serviert“ wird, sondern sie durch Mitemdenken erziehen und ausgebildet werden. Die weitbildige Komplexität bis zum X. Parteitag nur noch gute und sehr gute Lehrveranstaltungen, erscheint somit ebenso problematisch wie real.

Vorschläge und Anregungen gab es in der Diskussion die Fülle.

Nur ein Beispiel. Für eine stärkere Verknüpfung der Lehre im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium mit den Einzelwissenschaften sprach sich Genossin Hebel. Was nutzen wir das, Maß der Studenten, das ihn zur Wahl der entsprechenden Studienrichtung veranlaßt hat, um ihm die Einheit der drei Bestandteile des ML und den dialektischen Zusammenhang zu seiner Fachrichtung anschaulicher spürbar zu machen? Ein produktiver Denkanstoß, aus dem die besondere Verantwortung der Genossen der Grundorganisation Marxismus-Leninismus für die marxistisch-leninistische Bildung, die kommunistische Erziehung der Studenten resultiert.

Auf diese Verantwortung verwies auch Genosse Gustmann in seinem Schlußwort. Besonders hob er die wachsenden Anforderungen an die massenpolitische Arbeit und die Notwendigkeit einer differenzierten konkreten Analyse des Bewußtseinsstandes hervor. Zuvor hatte er den Genossen der GO, der Parteileitung, insbesondere dem GO-Sekretär, für ihre verantwortungsbewußte Arbeit den Dank des Sekretariats der SED-Kreisleitung ausgesprochen. Zum neuen GO-Sekretär wurde Genosse Karl Just gewählt.

„Ich fordere dich, weil ich dich achte.“ Obwohl Makarenko diese Worte in anderem Zusammenhang niederschrieb, könnten sie dieser Tage geradezu als Motto vieler Diskussionen der Kommunisten der KMU sein. Drückt sich doch in ihnen das Verhältnis der Genossen zueinander und zu den Parteigenossen gleichermaßen aus.

Spürbar war das Ringen um solch eine Vertrauensatmosphäre auch bei einer Gesamtmittgliederversammlung der Genossen Studenten des Bereiches Medizin am 2. April. Nicht nur, weil sich die Genossen mit denen auseinandersetzten, die glaubten, daß Parteiversammlungen c. t. oder

Für mehr Konkretheit im Wettbewerb

nach später beginnen. Vielmehr, weil das Referat (gehalten vom GO-Sekretär Dr. H. Storch) die Diskussion, zu der sieben Genossen sprachen und das Schlußwort des 2. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Dr. S. Thiele, zweierlei deutlich machten: Die Parteigruppenwahlen, die vorbereitenden persönlichen Gespräche, die streibaren Aussprachen haben ein sichtlich mehr an Kampfkraft erbracht. Der Einfluß in der FDJ-Kollektiven ist gewachsen. „Charakteristisch ist“, so schätzte Genosse Dr. Thiele ein, „das Bemühen der Genossen um konsequentes Auftreten unter den 3580 Medizinstudenten.“ Die Wahlen in den Parteigruppen haben aber auch die höheren Ansprüche an diejenigen Kommunisten vor allem in der massenpolitischen Arbeit deutlicher hervortreten lassen und ungelöste Probleme ins Licht gerückt. Im Referat wurde dazu eine erste Analyse gegeben und auf der Grundlage der Rede des Generalsekretärs der Partei vor den 1. Kreissekretären die Orientierung gegeben. Greifen wir eine Fragestellung heraus und lassen Genossen Kaminsky, 1. Studienjahr, zu Wort kommen:

Zu Beginn des Studienjahres verpflichteten sich etwa die Hälfte der SG, den Kampf um den Titel „Hervorragende Gruppe im MLG“ aufzunehmen. Zwar zeigte das ein hohes Verantwortungsbewußtsein und die Bereitschaft der Studenten, sich umfassendes Wissen auf diesem Gebiet anzueignen, jedoch zeichnete sich bald ab, daß konkrete Vorstellungen über Aufgabengestaltung und Anforderungen, die an jeden einzelnen, das Kollektiv als Ganzes und insbesondere an die Genossen gestellt werden, nicht vorhanden waren. Zwar können wir jetzt sagen, daß die ML-Lehrveranstaltungen besser besucht werden und im gleichen Zuge die Seminarvorbereitung eine höhere Qualität gewonnen hat. Die meisten bearbeiten die angebotene Stofffülle gut. Unsere Forderung an die Lehrgruppe ML wäre aber, eine konkretere Auswertung der Arbeit in den Gruppen zu treffen. Weiterhin wäre es wünschenswert, genauere Zielstellungen für den Titelkampf mit den SG zu erarbeiten und gezielt darauf hinzuwirken. In der APO blieb es bisher lediglich bei der Betonung der Notwendigkeit guter Arbeit im MLG und der Vorbildrolle der Genossen. Eine konkrete Auswertung der bisherigen Arbeit der Genossen und ihres Leistungsstandes im MLG wird im Moment angefertigt und zur Grundlage für die weitere Arbeit werden. Ein wichtiger Schritt ist das Kolloquium über verschiedene philosophische Probleme mit interessierten Studenten, insbesondere auch Genossen, die sich seit Anfang Februar darauf vorbereiten. Das Ziel, auf bestimmten Gebieten wirklich umfangreiche Erkenntnisse zu erlangen, die dann fördernd in das Seminar eingearbeitet werden.



ler Art auf dem Gebiet der Pädagogik im Hochschulwesen der DDR: die Forschungsreihe „Schülerleistungen“ an der KMU, Leiter: Doz. Dr. sc. H. Faust, Sektion Pädagogik.

Zählt man die 1974 erschienene Publikation in der Reihe Beiträge zum Geschichtsunterricht hinzu (B. Oehmigen: Zur Auseinandersetzung mit Verfälschungen der Geschichte, Volk und Wissen Berlin 1974, 104 Seiten), so kann man sagen, daß alle Titel dieser Reihe bisher vom Lehrstuhl Methodik der Sektion Geschichte erarbeitet wurden.

Ebenfalls erschienen:

Prof. Dr. Dr. Erich Kolb; Milch, Fleisch, Eier – Warum, woher, wie? Über Entstehung und Eigenschaften tierischer Produkte und ihren Anteil in einer gesunden Ernährung. 207 Seiten, mit 84 Abbildungen und 104 Tabellen, VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin 1976, 9 Mark.



Genossen der Grundorganisation Kultur- und Kunstwissenschaften: Ideenreich unsere Kulturpolitik verwirklichen

Jeder hat so seine eigene Art, sich wichtige Termine im Kalender zu notieren, sei es nun in Antiquarischer oder Texturschrift bzw. mit schlichter Rotstiftunterstreichung. Eines Knotens im Taschentuch bedurfte es freilich am Montag bei keinem der Genossen der GO Kultur- und Kunstwissenschaften, die zu ihrer Wahlversammlung Lothar Pledber, Abteilungsleiter der SED-Bereichsleitung, und Prof. Dr. Erhard Heselbacher, Sekretariatsmitglied der SED-KL, begrüßten. Die über 120 Kommunisten legten Rechenschaft ab, verglichen kritisch die Arbeit ihrer Parteiarbeit, zogen die notwendigen Konsequenzen konkreter Maßnahmen. Als GO-Sekretär wurde wiederum Dr. Udo Klement gewählt. Neun Genossen meldeten sich in der Diskussion zu Wort. Es erstreckte sich nicht immer als probal, mit Zahlen zu operieren und daraus schlüssige Qualitätsmerkmale abzuleiten. Wichtiger ist, was Richtiges und Wichtiges gesagt wurde und ebenso der Umstand, daß sich alle mit dem so Gesagten identifizieren. Und genau das charakterisierte die Diskussion dieser Wahlversammlung. Genosse Siegfried Ratzlaff z. B. ging in seinem Beitrag von den Forderungen der Partei an die Erziehung und Ausbildung der Studenten aus:

immer besser mitreden können. Ein solches Fazit sei zweifellos richtig, beruhe aber die Gefahr der Selbstzufriedenheit in sich. Denn nicht immer und überall gibt es schon ein spürbares Gleichgewicht zwischen theoretisch richtig Erfasstem und adäquater praktischer Umsetzung. Hier sei nach wie vor ein großes Betätigungsfeld für die Hochschullehrer. Als echten Erfolg der Erziehung und Selbsterziehung im kommunistischen Sinne wertete Genosse Ratzlaff die Tatsache, daß die Mehrzahl der studentischen Genossen nicht nur in der M.L.-Ausbildung, sondern auch fachlich zu den Besten gehören, sie dadurch nachdrücklich ihrer Vorbildwirkung gerecht werden. Wie diese nicht immer einfache Aufgabe praktisch jeden Tag aufs Neue gelöst wird, demonstrierte eine junge Genossin am Beispiel ihrer Parteigruppe, die aus Studenten des I. bis 4. Studienjahres zusammengesetzt ist. Die damit verbundenen und teilweise nicht immer unerheblichen Schwierigkeiten wurden dabei keineswegs verschwiegen. Jede Sache habe zwei Seiten, und dann zeigte sie, daß auch scheinbare „Schattenseiten“ durchaus ihr Gutes haben. Da Studenten aller Studienjahre vertreten sind, ist die Gruppe stets aktuell über das Geschehen in den einzelnen Seminargruppen informiert, können schnell und operativ Entscheidungen getroffen werden. So wirkt jeder einzelne Genosse gewissenmaßen als Multiplikator bei der Beschlußumsetzung – und das oben in dem Maße überzeugend, wie er selbst von der Richtigkeit seines Denkens und Handelns überzeugt ist. H. H.

Kader werden benötigt, die mit hohem fachlichen Wissen ideenreich unsere Kulturpolitik durchsetzen helfen. Bei der Analyse des gegenwärtigen Standes gehe es u. a. nicht nur darum, das große Interesse der Studenten an aktuell-politischen Fragen zu konstatieren bzw. es weiter zu fördern, oder nur um die Feststellung, daß unsere Studenten politisch

Genossen Wissenschaftler des FB Kunsterziehung: Mit neuen Werken Stellung nehmen zu Fragen der Zeit

Im November werden wir als Kommunisten gemeinsam mit der gesamten fortschrittlichen Menschheit den 80. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution feiern. Auf unserer Parteigruppenwahl wurden bereits beachtliche Ergebnisse vorgelegt, gab es weitere interessante Überlegungen für eine intensivere Parteiarbeit. Neben den Problemen der Forschung spielten dabei die künstlerische Ausbildung der Studenten und die eigene künstlerische Produktion eine wesentliche Rolle. Wir stellen uns z. B. die Frage, wie wir noch gezielter die großen erzieherischen Potenzen, die der künstlerischen Arbeit eigen sind, für die politisch-ideologische Erziehung unserer Studenten nutzen können. Wie verstehen wir es, die künstlerische Aufgabengestaltung an die Studenten noch stärker zu weitschauenden Einsichten und damit zu politischen Entscheidungen werden zu lassen? So erarbeiteten gegenwärtig die Studenten des III. Studienjahres Grafiken direkt zum Thema „Roter Oktober“. Im I. Studienjahr sind Selbstporträts zur Problematik „Mein künftiger Beruf“ und „Ich im MA- und ZV-Lager“ in Arbeit. Im Plakatunterricht beim Genossen Neubauer werden ebenfalls Plakate zum 80. Jahrestag in Angriff genommen. Der größte Teil unserer künstlerischen Lehrkräfte ist Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR. In Vorbereitung der großen DDR-Kunstaussstellung entstanden in den Ateliers dieser Genossen neue Werke, die Stellung nehmen zu den Fragen unserer Zeit.

getraut viele gute Ergebnisse aufzuzeigen. Als herausragendes sei hier nur die Verleihung des Kunstpreises der Stadt Leipzig an Frank Neubauer genannt.

Mit dem Einzug in das Gebäude Eisner Str. 1 verbesserten sich unsere Arbeitsbedingungen ganz entscheidend. Mit viel Eigeninitiative konnten wir die Werkstätten und Arbeitsräume besser für die Ausbildung nutzen. Gleichzeitig damit ist eine kleine Galerie entstanden, die monatlich neue Arbeiten von Studenten und Lehrkräften zeigt. Hier ein kleiner Einblick in den Ausstellungsplan: Im März zeigten wir Scherenschnitte unseres langjährigen Mitarbeiters Fritz Naumann aus Anlaß seines 73. Geburtstages. Im April werden Ergebnisse einer Studienreise nach Bulgarien unserer Genossen Peter Schnürpel und Erich Weber zu sehen sein. Im Mai folgt ein kleiner Beitrag der IBA zeigen wir Studentenarbeiten aus dem Lehrgebiet Typografie/Buchgestaltung. Es gibt bereits Überlegungen, die gezeigten Arbeiten im Wohngebiet, im Studentenwohnheim und im Stadtgebiet Südwest wirksam zu machen.

Ein weiteres großes Ziel unserer künstlerischen Bemühungen wird eine Ausstellung aus Anlaß unserer Fachtagung und zu Ehren des Roten Oktober im Herbst 1977 sein. Sie wird eine Rechenschaftslegung unserer künstlerischen Leistungen werden und verlangt deshalb schon heute Anstrengungen, damit sie zu einem kulturellen Ereignis an der KMU und darüber hinaus im Territorium wird. So werden wir unsere Parteigruppenversammlung Juni in einem Atelier zu den anstehenden Problemen der politisch-ideologischen Arbeit im Zusammenhang mit der künstlerischen Produktion durchführen. Es werden Überlegungen notwendig sein, die Kunstmesse noch effektiver und wirkungsvoller zu gestalten. Aus der Einsicht, daß alle künstlerischen Fragen ideologische Fragen sind, leitet wir als Genossen unseres Fachbereiches die hohe Verantwortung in der Erfüllung unserer Aufgaben ab.

Erich Weber,
Parteigruppenorganisator

Heinz Abraham
Welterwende 1917
Der Kampf der Bolschewiki um die Gewinnung der Massen vor und während der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 1917
Etwa 122 Seiten mit etwa 32 Bildseiten, Broschur, etwa 3,00 Mark

In einfacher und einprägsamer Form schildert der Autor die gesamtgesellschaftliche Krise der Ausbeuterordnung der russischen Gutsbesitzer und Kapitalisten im dritten Jahr der imperialistischen Weltkriege Anfang 1917, das Klassenkräfteverhältnis und andere Momente, die zur Februarrevolution 1917, zum Sturz des Zarenismus und zum endgültigen Sieg der Revolution im Oktober 1917 führten. Dabei stehen in den einzelnen Etappen von Februar bis Oktober die bewegliche und vielfältige Taktik der Bolschewiki unter Führung W. I. Lenins, der die „Kunst“ des Aufstandes meisterhaft beherrschte, und seine theoretischen Arbeiten im Mittelpunkt, wie die „Briefe aus der Ferne“, die berühmten „Aprilthesen“, „Über die Doppelherrschaft“ und viele andere, die es erst ermöglichen, die Massen für den revolutionären Kampf zu gewinnen und die „Grundfrage jeder Revolution“ – die Frage der Macht zu klären. Nach wie vor sind diese Lehren Lenins und die Erfahrungen der KPdSU zur Vorbereitung und



Durchführung des revolutionären Kampfes um die Errichtung der Diktatur des Proletariats hochaktuell.

Widerhall des Roten Oktober
Sammelband mit Äußerungen führender Persönlichkeiten der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung zur Oktoberrevolution.

Hrsg.: Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED. Etwa 480 Seiten, Leinen, etwa 8,50 Mark.
Erscheint im III. Quartal.

Führende kommunistische Politiker wie Philipp Dengel, Wilhelm Florin, Fritz Heckert, Edwin Hoernle, Johann Knaef, Wilhelm Koenen, Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Franz Mehring, Ernst Meyer, Wilhelm Pieck, Ernst Schneller, Walter Stöcker, Ernst Thälmann, Walter Ulbricht, Clara Zetkin und andere befassen sich in Artikeln, Reden und Briefen mit der Oktoberrevolution als weltgeschichtlicher Wende, mit der Allgemeingültigkeit der grundlegenden Erfahrungen und Lehren der Oktoberrevolution und des sozialistischen Aufbaus in der UdSSR unter Führung der KPdSU. Der Auswahlband mit diesen Äußerungen zur Welterwende 1917 belegt den Einfluß der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution auf die Entwicklung der Ideologie und Politik der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung und zeigt, wie die deutschen Kommunisten sich den Leninismus angeeignet.

Sechs Jahrzehnte Kampf um Frieden und Sicherheit in Europa
Eine Dokumentation zu den Initiativen der Sowjetunion und der anderen Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages für die kollektive Gewährleistung der europäischen Sicherheit zusammengestellt und eingeleitet von Ernst Labor
Etwa 160 Seiten, Broschur, etwa 2,50 Mark

In der Dokumentation werden 80 wichtige Fragen behandelt: wie die Große Sozialistische Oktoberrevolution und die Leninische Konzeption der friedlichen Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung – der Kampf der Sowjetunion gegen die Versuche der imperialistischen Hauptmächte, eine einseitige antisowjetische Front zu bilden – die Antihitlerkoalition – die Weiterentwicklung der Idee der kollektiven Sicherheit für Europa Mitte der fünfziger Jahre – die Bulkrester Deklaration der Staaten des Warschauer Vertrages 1966 als Einleitung einer neuen Etappe des Kampfes um die europäische Sicherheit – die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa 1975. Damit wird die Kontinuität der Friedenspolitik der Sowjetunion und der anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft deutlich herausgearbeitet.